

Fabian Gehring

Olaf Brill, Jörg Schöning (Hg.): Dr. Seltsam oder: Aus den Wolken kommt das Glück. Film zwischen Polit-Komödie und Gesellschafts-Satire

2022

<https://doi.org/10.25969/mediarep/19083>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gehring, Fabian: Olaf Brill, Jörg Schöning (Hg.): Dr. Seltsam oder: Aus den Wolken kommt das Glück. Film zwischen Polit-Komödie und Gesellschafts-Satire. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 39 (2022), Nr. Sonderpublikation 2, S. 23–24. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/19083>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Olaf Brill, Jörg Schöning (Hg.): Dr. Seltsam oder: Aus den Wolken kommt das Glück. Film zwischen Polit-Komödie und Gesellschaft-Satire

München: edition text+kritik 2019, 168 S., ISBN 9783967070835, EUR 25,-

Bei dem Buch *Dr. Seltsam oder: Aus den Wolken kommt das Glück* handelt es sich eher um ein sehr ausgearbeitetes Programmheft zum internationalen Festival des deutschen Film-Erbes: das *cinifest* 2019. Das Festival entwickelte sich aus den Kongressen des Cinegraph, die seit 1988 in Hamburg stattfanden. Und darin zeigt sich auch die Besonderheit des heutigen *cinifests*: Es ist das einzige Festival in Deutschland, das zusätzlich zu themenorientierten Filmen auch einen wissenschaftlichen Kongress bietet. ‚Themenorientiert‘ ist hierbei ein wichtiger Begriff, denn seit 2004 findet das *cinifest* jedes Jahr unter einer anderen Überschrift statt: Am Anfang noch mit deutlich stärkerem historischem Bezug ging es im Jahr 2004 um die deutsche Filmkomödie vor 1945 oder im Jahr 2008 um Film und Propaganda in Europa zwischen 1940 und 1950. Tatsächlich überschneiden sich interessanterweise diese beiden Themen mit dem des *cinifests* 2019.

Denn das Thema des Festivals – und deshalb auch dieses Buches – ist Satire in der Geschichte des Films. Doch wo liegen die Grenzen von Satire? Welche Werke zählen überhaupt dazu? Diese Definitionsfragen musste sich auch das *cinifest*-Team stellen. Die Lösung: Satire wird gar nicht als festgelegte

Definition gesehen, sondern als Dreigestirn mit den drei Eckpunkten: Komik – Politik und Gesellschaft – Kritik. Alle Werke, die sich innerhalb dieses Dreiecks befinden, sind für die Filmvorstellungen und dieses Buch in Betracht gezogen worden. Das waren insgesamt 250 Filme, aus denen letztlich 30 satirische Werke ausgewählt wurden. Die Spannweite reicht von Nazi-Satire bis hin zu Trickfilm mit Kritik am Stalinismus und umfasst mit einem Zeitraum von 1924 bis 2015 ganze 91 Jahre Filmgeschichte.

Die Filme sind chronologisch angeordnet. Nach einer kurzen Zusammenfassung der Handlung werden die Werke von zeitgenössischen Kritiken eingeordnet und bewertet. Durchgezogen ist die Vorstellungsrunde von Texten, die sich thematisch an den Werken orientieren. So werden verschiedene Meinungen und Thesen zu der Frage ‚Was darf Satire?‘ gegenübergestellt, es wird Joseph Goebbels‘ kuriose Idee, selbst satirische Propagandafilme zu produzieren, vorgestellt oder der Wandel der Satire selbst im Laufe der Zeit betrachtet.

Wer hier medienwissenschaftliche Modelle und Thesen oder tiefgreifende Texte rund um das Thema ‚Satire‘ erwartet, wird von diesem Buch enttäuscht. Das ist aber gar nicht die

Absicht dieses Buches – es ist, wie schon schon erwähnt, eher ein sehr ausgearbeitetes Programmheft – und in Programmheften recherchiert man nicht, sondern stöbert, schlägt das Buch einfach mal in der Mitte auf oder liest direkt von hinten nach vorne. Und dieser Zweck wird voll und ganz erfüllt.

Die genannten Filme sind interessant gewählt und stellen ein breites Spektrum dar. Auch die dazugehörigen Kritiken erfüllen den Zweck des Stöberns. Kurz und prägnant nehmen sie die Leser_innen mit zurück in die Zeit der Veröffentlichung. Sie ordnen die Werke in der jeweiligen Zeit ein, indem durch die Meinung der Kritiker_innen die Stimmung eingefangen wird. Grundsätzlich kann man von Zeitzeugnissen sprechen. Denn in den satirischen Werken und deren Kritiken spiegeln sich der Geist und die großen Probleme der jeweiligen Zeit wider. Während die frühen Werke vor allem den aufkommenden Nationalismus aus internationaler, wie auch dezidiert auf deutscher Seite thematisieren, geht es dann in der Nachkriegszeit in den deutschen Werken viel um blinde Gehorsamkeit und Staatstreue. Die nachfolgenden Filme beschäftigen sich mit der bipolaren Weltordnung und kritisieren entweder den Kommunis-

mus oder den Kapitalismus, Ost und West, BRD und DDR. Dies gipfelt in der Kriegsangst des Kalten Krieges, die ebenfalls satirisch aufgearbeitet wurde. Die Themen der Werke ab den 1970er Jahren werden immer vielfältiger, sie beschäftigen sich zum Beispiel mit dem Grotesken des Hollywoods der 1980er und 90er Jahre oder der Überheblichkeit mächtiger Männer.

Es handelt sich bei diesem ‚Programmheft‘ also um deutlich mehr als eine reine Aufzählung von Filmen mit satirischem Bezug. Es gewährt Einblick in ein ganzes Jahrhundert und dessen sich ständig verändernden Konflikte – und bietet zudem Lesevergnügen. Man wird beim Erkunden der Filme immer wieder durch den Sprachgebrauch der damaligen Rezensionen in die Zeit der Veröffentlichung zurückversetzt und lernt vielleicht ganz nebenbei noch etwas über die europäische Geschichte, die sich so deutlich im Film niederschlägt. Von Trash bis Geheimtipps finden sich hier sicher für jeden und jede noch völlig unbekannte Werke. Das *cinéfest* erfüllt mit dieser Aufstellung ganz seinen Sinn – es zeigt ein schönes und vielfältiges Film-Erbe.

Fabian Gebring (Marburg)